

CME-FRAGEN FÜR „PRAXIS DER KINDERPSYCHOLOGIE UND KINDERPSYCHIATRIE“ HEFT 1/2021

Fragen zum Themenheft: „Kinderschutz“

Die richtigen Antworten sind rot markiert.

1. Durch welche Instanz erfolgt die Akkreditierung einer „Kinderschutzgruppe“? (1 richtige Antwort)

- a. Durch die Leitung der Kinderklinik.
- b. **Durch die Deutsche Gesellschaft für Kinderschutz in der Medizin.**
- c. Durch die Landesregierung.

2. Welche Prüfung nimmt der Fachbereich der Rechtspsychologie vor? (1 richtige Antwort)

- a. Welche Strafe die Täterin oder der Täter bekommen soll.
- b. **Die Aussagefähigkeit sowie den Erlebnisbezug einer Aussage.**
- c. Die Belastung des Kindes nach der Tat.

3. In welche Phasen gliedert sich die Abklärung einer Kindeswohlgefährdung nach der Kinderschutzleitlinie? (1 richtige Antwort)

- a. **Orientierungs-, Beratungs- und Befugnisphase.**
- b. Aufklärungs-, Abklärungs- und Behandlungsphase.
- c. Dokumentations-, Behandlungs- und Nachsorgephase.

4. Welcher Paragraph regelt im deutschen Recht die Informationsweitergabe von Berufsgeheimnisträger*innen an das Jugendamt bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung? (eine Antwort ist richtig)

- a) **§ 4 KKG**
- b) § 8a SGB VIII
- c) § 1666 BGB
- d) § 203 StGB

5. Wozu ist ein*e Berufsgeheimnisträger*in laut Gesetz angehalten, ehe er*sie bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung Informationen an das Jugendamt weitergibt? (zwei Antworten sind richtig)

- a) **Zur Erörterung der Situation mit den Sorgeberechtigten.**
- b) Zur gesicherten fachlichen Einschätzung, ob tatsächlich eine Kindeswohlgefährdung vorliegt.
- c) Zu einer parallel zur Mitteilung an das Jugendamt durchzuführenden polizeilichen Anzeige.
- d) **Zum Hinwirken auf die Inanspruchnahme von Hilfe.**

6. Großangelegte Längsschnittstudien und Metaanalysen belegen, dass Kindesmisshandlung ... (2 Antworten sind richtig)

- a. ... spätere psychische Auffälligkeiten noch zuverlässiger als elterliche psychiatrische Auffälligkeit und Kriminalität prognostiziert.
- b. ... im Kindes- und Jugendalter primär externalisierende und nicht internalisierende Störungsbilder zur Folge hat.

- c. ... das Risiko für besonders chronische, rezidivierende und therapieresistente psychische Auffälligkeiten erhöht.
- d. ... psychische Störungen vor allem dann vorhersagt, wenn sie im Kontext von negativen emotionalen Familienbeziehungen auftritt.

7. Wobei handelt es sich um Vor- bzw. Nachteile der Misshandlungserfassung per Fragebogen und Interview? (3 Antworten sind richtig)

- a. Hemmung einer schriftlichen Festlegung bezüglich Misshandlung auf Fragebögen.
- b. Vor allem bei schwer objektivierbaren Misshandlungstypen, besitzen Fragebögen den Vorteil, dass sie wenig Interpretationsspielraum zulassen.
- c. Hoher Schulungs-, Qualitätssicherungs-, und Ressourcenaufwand beim Einsatz und der Kodierung von Interviews.
- d. Über Proband*innen hinweg können mithilfe von Kodiermanualen einheitliche Standards bei der Bewertung von Ereignissen als Misshandlung zum Einsatz kommen.

8. Was trifft in Bezug auf Gewalt in medizinischen Einrichtungen zu? (1 Antwort ist richtig)

- a. Medizinische Einrichtungen haben keine systemischen Risikofaktoren für das Auftreten von Gewalt.
- b. Zu Häufigkeiten von Gewalt/Übergriffen gegen Patient*innen gibt es bereits umfassende systematische Untersuchungen.
- c. Eine bevölkerungsrepräsentative Befragung zeigte, dass somatische Kliniken im Vergleich zur Kinder- und Jugendpsychiatrie für alle Misshandlungsformen ein höheres Risiko für Übergriffe haben.
- d. Eine Strategie von Täter*innen im medizinisch-therapeutischen Kontext ist es, (sexuelle) Übergriffe als notwendige Interventionen zu tarnen.

9. Was trifft in Bezug auf die Schutzkonzeptentwicklung in medizinischen Einrichtungen zu? (1 Antwort ist richtig)

- a. Die Evaluation des DJI hat ergeben, dass umfassende Schutzkonzepte in allen Kliniken bereits Standard sind.
- b. Zentraler Aspekt der Schutzkonzeptentwicklung ist die Entwicklung einer institutionellen Haltung.
- c. Die Schutzkonzeptentwicklung ist als einmaliger und dann abgeschlossener Vorgang zu betrachten.
- d. Die Entwicklung von Schutzkonzepten muss top-down erfolgen.

10. Was trifft in Bezug auf die Schutzkonzeptentwicklung in medizinischen Einrichtungen zu? (2 Antworten sind richtig)

- a. Im Rahmen der Entwicklung eines Schutzkonzepts sollte immer zuerst eine Gefährdungsanalyse vorgenommen werden.
- b. Der Runde Tisch Sexueller Kindesmissbrauch hat in seinem Abschlussbericht fixe Bausteine für Schutzkonzepte formuliert, die im Rahmen der Entwicklung in der Institution 1:1 abgearbeitet werden können.
- c. Die Erstellung von Schutzkonzepten in medizinischen Einrichtungen ist mit der Verankerung in der QM-Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) nun auch verpflichtend.
- d. Schutzkonzepte sollten sich ausschließlich auf sexuelle Übergriffe fokussieren.

Ich versichere, dass ich die Beantwortung der Fragen selbst und ohne fremde Hilfe durchgeführt habe.

Ort, Datum, Name